

Begründet
1877.

Beilage
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortserwerb
Mk. 1.26.
außerhalb Mk. 1.35



Verantwortl.
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pfg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 214. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Samstag, den 12. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Amtliches.

Freiherr v. Gillingen, Rittmeister und Escadron-
chef wurde zum überzähligen Major befördert.

Die an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart er-
ledigte ordentliche Professur für Seuchenlehre und Veterinär-
polizei, Fleischschau, Geburtshilfe und ambulatoische Klinik
wurde dem Oberamtsarzt Dr. Reinhardt in Freu-
denstadt übertragen.

Tagespolitik.

Die große Parteischlacht der Sozialdemo-
kratie hebt am Sonntag in Nürnberg an. Die Nord-
deutschen haben kein Mittel gesehen, um auf dem Partei-
tage so stark wie möglich vertreten und den Süddeutschen
überlegen zu sein. „um die Minderheit vergewaltigen zu
können“, wie es der „Vorwärts“ bei sonstigen Gelegenheiten
so schön sagt. Die Süddeutschen sehen jedoch einen solchen
Eventualität gelassen ins Gesicht. Unter sich sind sie ge-
schlossen, und den „Nordlichtern“, damit sind die Partei-
führer in Norddeutschland und namentlich die in Berlin ge-
meint, sind sie ohnehin nicht grün. Die Süddeutschen
schrecken heute so wenig vor einer Spaltung der Partei
zurück, wie sie es vor 20 und mehr Jahren getan haben.
Ob es dagegen Bedel auf die Aufstellung seines Reiches an-
kommen lassen wird, bleibt doch abzuwarten.

Prinz August Wilhelm von Preußen, dessen
Hochzeit am 22. Oktober, dem Geburtstag seiner kaiserlichen
Mutter stattfindet, wird mit seiner Gemahlin die Villa
Vignig in Potsdam beziehen. Die Villa, die gut eingerichtet
ist, gehörte früher dem Fürstengeschlecht Vignig, ist aber
nun schon seit Jahren im Besitz des Kaiserhauses.

Den Wirren in Persien sucht eine gemeinsame
Note Englands und Russlands Einhalt zu gebieten, die den
Schah auffordert, die Vornahme der Wahlen möglichst bald
anzuordnen, um dem Volke zu zeigen, daß es ihm mit der
Erfüllung seines Versprechens ernst ist. Gleichzeitig wird
der Schah auf die fortgesetzten Aufbegehren in seinem
Land und namentlich auf die den Ausländern daraus er-
wachsenden Gefahren hingewiesen.

Einen wohlverdienten kalten Wasserstrahl
erhält die französische Regierung von halbamtlicher deutscher

Stelle wegen ihrer offensbaren Verschleppungstatik in Sachen
der Anerkennung Muley Hafids. Es heißt in der halb-
amtlichen Auslassung: Muley Hafid hat die Algeriasache
bereits anerkannt und wird deren Anerkennung wiederholen.
Nötig hat er es eigentlich nicht. Denn die Sache steht
staatsrechtlich so: Nicht weil Hafid die Akte annimmt, kann
er anerkannt werden, sondern umgekehrt, erst indem die
Mächte ihn anerkennen, legen sie ihm die Verpflichtungen
aus der Akte auf. Deshalb soll man sich beeilen. Die
Anerkennung Hafids ist keine Herkulesarbeit und kein Problem,
über dessen Lösung man politisch tiefinnig zu werden braucht,
immer vorausgesetzt, daß keine andere Macht eine andere
Politik treiben will, als die durch die Akte vorgezeichnete.
Deutschland, so heißt es weiter, bleibt diejenige Macht, die,
nächst Frankreich und Spanien, ihren marokkanischen Rechten
und Interessen besondere Aufmerksamkeit zuwendet und sich
gerade dann meldet, wenn man sie sein leise ausgeschaltet
zu haben glaubte. Das ist deutlich! Vielleicht beschleunigt
Frankreich nun aber doch seine Antwort auf den deutschen
Vorschlag wegen der Anerkennung Muley Hafids. Zeit
genug ist verlaufen, in der Frankreich und Spanien zu einer
Verhandlung über den Inhalt ihrer Antwort kommen
konnten. König Alfons von Spanien hatte in der Ange-
legenheit eine Unterredung mit dem deutschen Vorkon-
sul v. Radowiz.

Wie eine Note der „Agence Havas“ mitteilt, sind
Frankreich und Spanien über den Text der französisch-
spanischen Note hinsichtlich der für eine Anerkennung
von Muley Hafid zu fordernden internationalen Garan-
tien zu einem Einvernehmen gelangt. Der Text der Note
wird heute abend per Post nach San Sebastian und nach
Madrid gesandt werden, um die Uebereinstimmung des
Wortlauts festzustellen. Ihre Mitteilung an die Mächte wird
dann sofort erfolgen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Septbr.

Wegwechsel. Die hiesige Bahnhofrestauration
ging um den Preis von 59 000 Mark in den Besitz des
Herrn E. Vöfler über.

Seit einigen Tagen hängt hier in der Bahnhofstraße
ein photographischer Schaufenster der Firma E. Hollander
in Nagold, dessen Betrachtung dem kunstverständigen hiesigen
Publikum bestens empfohlen wird.

und nur die intimen Freundinnen seiner Tochter, die einst von
ihrer strahlenden Schönheit verbunkelt worden waren, erwähnten
der armen Altrid noch zuweilen mit jenem besonderen Ausdruck
des Bedauerns, dem ein seines Ohr so leicht die geheime Genug-
tuna und Schandenrede anzuhören vermag.

Wenn aber Reimar Lindholm wirklich im Beariff war,
vollends zu Grunde zu gehen, so ließ sich nicht leugnen, daß der
Weg, auf dem er seinem Verderben entgegen wandelte, bei
äußeren Anschein nach ein ganz bequamer war. Das kleine
einstöckige Haus, das er in der freundlichen Vorstadt bewohnte,
konnte freilich weder von außen noch von innen irgend einen
Vergleich anshalten mit der luxuriösen Villa, in welcher er als
Hausbesitzer und Gastgeber den Besuch von Fürsten und Prinzen
empfangen hatte. Ein wohlhabender Bäckermeister hatte es sich
einst, da er sich noch seiner Lebensarbeit zur Ruhe setzte, zu
seinem simplen Geschmaack erbaut und für seine bescheidenen, hiesig-
bürgerlichen Bedürfnisse eingerichtet. Es gab da weder Parken
tuffböden, noch kunstvolle Tafelungen und üppig gemalte Pla-
fonds, sondern es gab einzig eine mäßige Anzahl freundlicher
Stuben, einen hölzernen Ballon mit hübscher Aussicht in die
trübliche Talbene und einen stattlichen Garten mit Obstbäumen
und Beerensträuchern, mit Blumenrabatten und Gemüsedebeten
wie ein stiller, bescheidenlicher Sinn im schönen Verein mit prak-
tischen Rücksichten auf die Erfordernisse des Haushalts ihn sich
im Laufe der Jahre wohl erschafft.

Das Ganze sah ganz und gar nicht aus wie ein Künstler-
heim, aber es sah aus wie ein Heim alldälicher Menschen, und
gar manchem, der an dem weißgeputzten hölzernen Garten-
gitter vorüberging, reate es sich wohl im Herzen wie eine halb
schlafüchtige Empfindung, daß es sich hier gar friedvoll und trau-
lich müße weilen lassen.

Auch der schlante, hochgewachsene Mann, der heute lang-
samem Schritte die stille Straße herabkam und rechts und links
die einfachen Häuschen musterte, mochte wohl etwas ähnliches
denken, da er eine kleine Weile vor dem weißen Gitter mit der armen

— Nagold, 9. Sept. In letzter Zeit wurde in ver-
schiedenen Nächten und in verschiedenen Häusern der Stadt
verucht, Feuer zu legen. Die Landjägersmannschaft im Verein
mit der Polizei gibt sich alle erdenkliche Mühe, um den
ruchlosen Tätern auf die Spur zu kommen, bis jetzt wie es
scheint, ohne Erfolg. Gerüchweise verlautet, daß auch der
Behörde ein anonymes Drohbrie, des Inhalts, daß in
nächster Zeit ein großer Brand entstehen werde, zugeandt
worden sei. Der Bürgerchaft hat sich daher begreiflicherweise
eine gewisse Unruhe bemächtigt.

— Nagold, 9. Sept. Daß das vollstämliche Musik-
instrument der Alpenländer, die liebliche Zither, sich auch
bei uns nach und nach einbürgert, ist nur mit Freuden zu
begreifen. So haben sich bis jetzt 7 Spieler und Spielerinnen
von hier und Umgegend zusammengefunden um durch Grün-
dung eines Clubs engere Fühlung mit einander zu unter-
halten und durch gemeinsames Spielen ihre Kenntnisse zu
erweitern und die Lust und Liebe zu dieser schönen Haus-
musik zu erhalten und zu fördern. Und so ist's recht, denn
Musik erfreuet des Menschen Herz!

Herrenberg, 9. Sept. In großer Kummer wurde
eine Familie in einem Nachbarort veretzt. Die in aus-
wärtigen Diensten stehende 19jährige Tochter zog sich bei
einem Besuch in der Heimat eine Knieverletzung zu. Da sie
veräumte, einen Arzt zu rufen, begann das Knie zu schwellen
und unbeweglich zu werden. Nach drei Wochen wendete
sich das Mädchen an die chirurg. Klinik in Tübingen, wo
sie den Bescheid erhielt, daß der Fuß am Knie abgenommen
werden müsse. Da man nun aber nicht gerne einen Fuß
bergibt, so wendete sie sich an einen Ratgeber aus der Laien-
welt, der von der Schwere dieses Falls absolut keine Ahnung
hatte und großsprecherisch über die Professoren loszog, die
nur „mehgen“ wollen. Anstatt die folgenschwere Verant-
wortung abzuweisen, wollte er mit einer Salbe die Geschwulst
verteilen, und als die Schmerzen zunahmen, verschrieb er
eine weitere Salbe zum Aufbrechen nach dem bekannten Re-
zept: Schmierer und Salben hilft allenthalben. Jetzt steigerten
sich die Schmerzen ins Unerträglich und endlich blieb nichts
anderes übrig, als den Fuß noch über dem Knie abzunehmen,
weil der Knochen ganz vereitert war. Zu allem Unheil
weigert sich die Krankenkasse, Kurkosten zu bezahlen, so daß
der Vater des bedauernswerten Mädchens Nagweise gegen
diese vorzugehen sich genötigt sieht.

Stein, 9. Sept. Das einjährige Kind des Maschinisten
Karl Velle ist heute vom Postwagen überfahren worden.
Das Kind erlag nach einigen schmerzvollen Stunden den er-

Hede dahinter stehen blieb. Er trug nicht mehr die stramm
anliegende Uniform, sein Haupthaar hatte nicht mehr den streng
vorgeführbenen militärischen Schnitt und ein stattlicher Volkbart
umrahmte sein Gesicht. Darum wäre es denen, die ihn in den
letzten fünfzehn Monaten nicht mehr gesehen hatten, wohl etwas
schwer gefallen, auf den ersten Blick den Premierleutnant Dorst
von Rainach in ihm wieder zu erkennen, wie unverändert auch
seine guten, klaren Augen und die hübschen, regelmäßigen Züge
seines offenen, ernsten Antlitzes geblieben sein mochten.

Er schlenderte daher wie einer, der nicht eben viel zu ver-
säumen hat, und es war offenkundig, daß er nichts Bestimmtes
suchte, sondern einzig den wohlthuenden Frieden des stillen,
sommerlichen Vorstadtlebens auf sich wirken ließ. Reimar Lind-
holms Wohnhaus, vor allem der blühende Garten davor, fesselten
ihn eine gute Weile, und noch im Weitergehen schaute er ein
paarmal zurück, wie wenn er die kleinen Jballe mit sich for-
nehmen wolle in seinem Gedächtnis.

Er hatte ja sicherlich keine Ahnung davon, daß zwei große
weitgeschneite Mädchenaugen unverwandt an ihm gehangen hatten,
daß ihr halb erschrockener und halb glücklicher Blick ihm folgte
bis die nächste Biegung der noch guter alter Bauart vielfach ge-
krümmten Straße ihn unsichtbar gemacht.

So dicht war die kleine Laube an der Gartenbede mit groß-
blättrigen, wildem Wein herankt, daß von draußen kein zudring-
liches Späherauge ihr Inneres zu durchforschen vermochte, und
daß selbst die lichten Farbentöne des sommerlichen Frauen-
gewandes nicht mehr verräterisch durch die Lücken des Laubwerks
schimmerten.

Bei einer Handarbeit hatte Altrid dort schon seit einer
Stunde gelesen, die schlanken Finger unermüßlich geschäftig und
das in holdester Schönheit erblühte Antlitz gleichsam verklärt
von einem Ausdruck heiteren Friedens. Aber mit der Geschäftig-
keit wie mit dem heiteren Frieden war es plötzlich jäh vorbei
gewesen, als sie bei dem Klang der langsam näher gekommenen

Lehrstuhl.

Nicht immer ist Not und Armut eine verderbliche, er-
drückende Last, oft gleicht sie dem Druck auf das Wasser
einer Quelle, welches dann nur um so härter in die Höhe
springt. Bremer.

Der Befreier.

Erzählung von Reinhold Ortman.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Man hatte ihn damals viel bedauert, und einige seiner Be-
kannten waren sogar zusammengetreten, um ihm durch Auf-
bringung einer größeren Geldsumme wenigstens einen Teil seiner
Besitztümer zu erhalten; aber Reimar Lindholm hatte jede Hilfe
abgelehnt und war am Tage der Versteigerung mit seiner Tochter
abgereist, ohne daß selbst seine nächsten Freunde erfahren hätten,
wobin er sich begeben. Später erst verlautete, daß er sich in
einer süddeutschen Residenz, die als Pflanz der Kunst von alters
her bei Malern und Bildnern in hohem Ansehen stand, nieder-
gelassen habe, und daß ihm durch den hochförmigen Fürsten ein
Besramt an der dortigen Akademie übertragen worden sei.

Mit allgemeinem Aufsehen hatte man diese Kunde auf-
genommen.

„Es wird seinen Untergang nicht aufhalten“, war die über-
einstimmende Meinung aller gewesen, die ihn kannten. „Wie
sollte ein Mann von seinen Gewohnheiten sich in jene engen
Verhältnisse einleben können! Mit seinem künstlerischen Schaffen
ist es ohnedies vorbei, und wenn er sich nicht in Bitterkeit und
Beraweisung rasch verzehrt, wird es eines Tages irgend ein
schlimmes Ende mit ihm nehmen.“

Da man indessen von soichem schlimmen Ende im Verlauf
der nächsten Monate nichts erfuhr, fand man, daß es kaum noch
der Mühe wert sei, sich mit Reimar Lindholm und seinem
Schicksal zu beschäftigen. Man verlor ihn aus dem Gedächtnis



littenen Verletzungen. Allgemeine Teilnahme wendet sich den unglücklichen Eltern zu, die so jäh ihr einziges Kind verloren haben.

! **Enzberg bei Mählacker, 10. Sept.** Auch hier hat man Furcht vor dem Aus- und Einbrecher Beutel von Ludwigsburg, nachdem gestern nacht in der Messerei Vogelmann eingestiegen wurde. Schlafgänger jedoch verschleichen den Dieb, der leider entkam.

! **Zettwang, 10. Sept.** In der Nacht vom Montag auf Dienstag übernachtete im Gaststalle der Wirtschaft in Lochbrücke ein Hopfenjupferpaar. Morgens war die Frau tot. Man vermutet, daß die Frau infolge von Mißhandlungen durch den Mann gestorben ist. Gestern begab sich das Gericht zur Feststellung des Tatbestandes an Ort und Stelle.

! **Aus dem Ries, 10. Sept.** Gestern nachmittag 4 Uhr zogen, nachdem vorher große Schwüle geherrscht hatte, gleichzeitig aus Südwesten und aus Norden Gewitter herauf, die mit furchtbaren Entladungen verbunden waren. In Böbingen scherte der Blitz das Oekonomiegebäude des Bauern Erhard vollständig ein. In Bopfinger hat der Sturm viele Bäume entwurzelt und fast alles Obst heruntergerissen. Auch zahlreiche Häuser erlitten Beschädigungen.

! **Friedrichshafen, 10. Sept.** Der König begibt sich am 20. Sept. zu den Korpomandoern und wird auf drei Tage im „Ruffischen Hof“ in Ulm Absteigequartier nehmen. Abdann wird das Hosiager 14 Tage nach Bedenhausen verlegt werden, wo der König der Hirschjagd obliegen wird. Hierauf finden die üblichen Hosiager im Seewald bei Friedrichshafen statt. Ende Oktober wird das Hosiager wieder nach Stuttgart verlegt werden.

! **Friedrichshafen, 10. Sept.** Die Königin ist heute nach Schloß Hohenburg in Bayern abgereist und wird sich später nach Schloß Ratiboritz in Böhmen begeben.

! **Friedrichshafen, 10. Sept.** Die Tochter des Grafen Zeppelin hat sich gestern in Konstanz mit dem Oberleutnant und Adjutanten im 1. württemb. Manen-Regt. No. 19 (Ul) v. Brandenstein verlobt.

Graf Zeppelin und sein Werk.

* **Stuttgart, 9. Sept.** Die Gesamtsame der bei der Allgemeinen Rentenanstalt bisher eingegangenen Beiträge zur Zeppelinspende beziffert sich auf **4,192,620 Mk.**

Das Zeppelinsche Luftschiffunternehmen beschäftigt 3 Zt. 5 Ingenieure und 82 Monteure, Schlosser und Tagelöhner; 4 Ingenieure, an der Spitze Oberingenieur Dürr, haben die Konstruktion und den Betrieb unter sich, während 1 Ingenieur mit der Materialprüfung betraut ist. Ferner finden 2 Luftschiffkapitäne und mehrere Bootsführer Verwendung, die in der Mehrzahl aus der Kriegsmarine hervorgegangen sind. Die kaufmännische Abteilung in einem Nebengebäude des „Deutschen Hauses“ steht unter der Leitung von Direktor Colmann und dem Bevollmächtigten Ernst Uhlend, dem noch 3 weitere Hilfskräfte beigegeben sind. Der erprobte Ingenieursstab wird in absehbarer Zeit jedenfalls keine weitere Ausdehnung erfahren.

! **Wforzheim, 10. Sept.** Der nach Paris geschickte frühere Direktor und Prokurist der Filiale der Süddeutschen Discontogesellschaft und zugleich der Geschäftsberechtigteste des kath. Vereinshauses, Max Groß, der bekanntlich gegen 100 000 Mark veruntreute, ist gestern vormittag hierher gebracht worden, nachdem ihn die französische Regierung nach Altmünster ausgeliefert hatte.

* **München, 10. September.** Der Kunstmaler Hugo Wilde aus Berlin ist im München-Berliner Schnellzug an einem Blutzug gestorben. Die Leiche wurde in Regensburg abgesetzt und auf den protestantischen Friedhof gebracht.

Schritte ohne besondere Reugier das Köpfchen erhoben und durch eine winzige Oeffnung in dem grünen Blättgewirr zu ihrer Rechten einen Blick hinausgeworfen hatte auf die Straße.

Sie hatte Horst von Rainach seit dem Tage ihres unglücklichen Verlöbnisses nicht wieder gesehen; aber für sie bedurfte es keiner mehrbaren Heispanne, um ihn auch in kleiner veränderter äußeren Gestalt zu erkennen. Wie gelähmt waren ihr die Hände in den Schoß gesunken, alles Blut war aus ihren Wangen gewichen und bis zum Hals hinauf hatte sie den stürmischen Schlag ihres Herzens gefühlt.

Den fühlte sie auch noch, als der ehemalige Offizier längst ihrem Blick entchwunden war, als die Straße im hellen Nachmittagssonnenschein wieder so still und einsam dalag wie zuvor. Ihre Finger verkrüppelten wohl, die unterbrochene Arbeit wieder zu beginnen; aber es war ein fruchtloses Bemühen, denn die zitternde Nadel brachte nichts mehr zuwege, seitdem ihr die umflorter Augen ein so schwächer Begleiter waren.

Dastig warf Alrid alles beiseite, als bald darnach der frühliche Klang einer wohlbekannten, ionaren Stimme ihr Ohr erreichte. In Gesellschaft eines anderen, etwa gleichaltrigen Herrn kam Reimar Bindholm auf das Häuschen zu und ließ die Gartentür auf, höflich dem andern als dem Gaste den Vortritt lassen.

Er hatte inzwischen ganz das Ansehen eines alten Mannes gewonnen; denn Haar und Bart waren ihm völlig ergraut. Aber er erschien trotzdem durchaus nicht wie einer, der im Begriff ist, rettungslos zu Grunde zu gehen. Seine Augen hatten wieder jenes jugendliche Feuer und jenen markantesten Glanz, der ihnen während der kurzen Begegnung seiner Tochter so ganz abhanden gekommen waren, ihre Bewegungen waren frisch und elastisch und sein Lachen kam frisch und fröhlich aus dem Herzen heraus, wie nur je in seinen glücklichsten Stunden.

„Da bringe ich einen Galt für den Abenddunst“ riet er Alrid zu. „Nun laß uns anfragen, kleine Schloßherrin, was Süße und Kletter hergeben wollen. Wir sind entschlossen, ein

* **München, 10. Sept.** Der Expresster Imhoff hat die wahnsinnige Idee gehabt, aus dem Gefängnis heraus, wo er den Revisionsbescheid über das auf 10 Jahre Zuchthaus lautende Urteil erwartet, neue Expressterbriefe an den Kommerzienrat Ludovici und dessen Hausmeister zu richten. Die Briefe wurden von der Gefängnisverwaltung zurückgehalten und der Staatsanwaltschaft zugestellt.

! **Berlin, 10. Sept.** Die Auffstellung der Bismarckhäfte in der Walhalla in Regensburg soll am 18. Oktober erfolgen.

! **Berlin, 10. Sept.** Dem Reichstag soll nach seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage zugehen, die den Weiterbau des Hafens von Swakopmund (Südwestafrika) vorsieht.

* **Berlin, 10. Sept.** Vom Reichskolonialamt wird sich demnächst ein Legationsrat zum Zweck des Studiums der englischen Rechts- und Kolonialverhältnisse nach England begeben.

* **Berlin, 10. Sept.** Der Plan einer Arbeitslosenversicherung ist auch in diesem Sommer, der „National-Zeitung“ zufolge, im Reichsamt des Innern weiter erwogen worden. Ob sich diese Versicherung mit der Reform der Arbeiterversicherungsgefeßgebung verbinden läßt, ist allerdings noch zweifelhaft.

* **Hamburg, 10. Sept.** Die japanische Militärkommission besichtigte kürzlich das Bekleidungsamt des neunten Armeekorps. Nunmehr hat die japanische Regierung beschlossen, die Bekleidungsämter nach deutschem Muster einzurichten.

* **Mainz, 9. Sept.** Die hiesige Garnison soll, wie verlautet, durch eine militärische Luftschifferabteilung vermehrt, außerdem soll eine Luftflottilienstation dahier errichtet werden.

Die Reichsfinanzreform.

! **Berlin, 10. Sept.** Zu der bisher nur angedeuteten Reform der Reichsfinanzen erfährt der „Lokal-Anz.“ an unterrichteter Stelle, daß unter den modernen Einrichtungen, die besteuert werden sollen, in erster Linie Gas und Elektrizität zu nennen sind. Es soll dabei aber weniger die Kraft als das Licht besteuert werden. Ferner soll zu dem zu besteuern den modernen Gebiete die Kellame gehören. Es stehe aber noch nicht fest, ob sie in Gestalt einer Steuer auf Plakate oder Zeitungsinserate gedacht sei. Was letztere anlangt, so will man die kleineren Blätter nicht heranziehen, sondern nur die großen, ertragsreichen. Dem Vernehmen nach wird ferner die vor einem Jahr eingeführte Fabrikartensteuer wieder vollständig aufgehoben.

Die Kaisermanöver.

! **Urwille, 10. Sept.** Das Manöver endete mit dem Rückzug der roten Partei auf Bolchen. Die Kritik dauerte bis um 2.45 Uhr. Der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand trafen um 3.30 Uhr auf Schloß Urwille ein. Der Erzherzog begab sich nach gemeinsamer Mahlzeit und nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser mit Gefolge und dem Ehrendienst im Automobil nach Mey, von wo aus er mit der Bahn nach Salzburg geht.

* **Saarbrücken, 10. Sept.** Von den Fürstlichkeiten, die an den Manövern teilgenommen haben, sind im Laufe des Nachmittags abgereist der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und Prinz Leopold von Bayern.

* **Berlin, 10. Sept.** Der auf Einladung des Kaisers an den Kaisermanövern teilnehmende brasilianische Kriegsminister steht, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, in Unterhandlungen mit deutschen Artillerie- und Kavallerieoffizieren, die er als Instruktoren für die brasilianische Armee gewinnen will.

fürstliches Mahl zu halten, und wenn es auch nur aus Schinken und Ländlich bestände!

War so fragal war der Indiz, der eine Viertelstunde später auf dem weitgedehnten Tisch in der Gartenlaube stand, nun reichlich nicht — wie weit er sich auch vor einem Sommer im „Alte der Freunde“ vielleicht hätte verstanden müssen. „Sowohl funktete der Rheinwein in den banawigen Gläsern, und wenn die Trauben, denen er entstammte, auch wohl kaum auf den begrabenen Nebenbügeln von Kanental oder Niesheim gewachsen waren, so schürkte Reimar Un-holz den baskigen Trank doch mit demselben Bedagen, das ihn einst nur ein besorgterer Nabrang aus dem alten Johannisbergere zu bereiten vermocht hote.

Der Galt, der dem Quise offenbar bereits durch herzliche Freundschaft verbunden wurde, war ein Maler, und es konnte nicht wundernehmen, daß sich das muntere Tischgespräch bald auf künstlerische Dinge, zumal auf die seit wenig Tagen eröffnete Jahresausstellung richtete, die in ganz Deutschland besonderen Ankens genos.

„Es ist nicht allzuviel Erbauliches da“, meinte der Maler. „Die alten Sterne fangen allgemein an zu erblaffen, und mit dem Licht, das die neuen ausstrahlen, ist es noch nicht allzuweit her. Wirklich angefallen unter dem jungen Nachwuchs ist mir eigentlich nur ein einziges Bild — an und für sich vielleicht auch nicht gerade ein vollendetes Meisterwerk; aber doch immerhin ein Grillig, der etwas von der Klau des Löwen erkennen läßt.“

„Wenn Sie das schon zugeben, lieber Freund, muß es wirklich was Rechtschaffenens sein“, meinte Bindholm lachend. „Sie sind somit, wie ich an mir selber erfahren habe, der mildesten Richter keiner. Und was für ein Bild ist es, von dem Sie sprechen?“

„Eine Ariadne — oder so etwas — eine verlassene natürlich! — Ich habe mich um die Staffage nicht viel gekümmert; denn mehr als Staffage ist die weibliche Figur, die er da in seine Landschaft hineingelegt hat, für mich nicht gewesen. Ein Lon-

! **Berlin, 10. Sept.** Der Reichsanz. veröffentlicht die aus Anlaß der diesjährigen großen Herbstübungen verliehenen Auszeichnungen, darunter den schwarzen Adlerorden an General Dentschel von Silgenheim, das Großkreuz des roten Adlerordens mit Eichenlaub an General v. Prittwitz und Gaffron und an General v. Arnim; das Großkreuz des roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ring an General v. Rosiner.

Ausländisches.

! **Wien, 10. Sept.** Wie die Neue Freie Presse meldet, dürfte nach der bei der gemeinsamen Regierung herrschenden Stimmung in Bezug auf die Occupationsländer dahin entschieden werden, daß sie eine Repräsentationsverfassung durch ein im wesentlichen den Landtagen nachgebildetes Statut erhalten.

! **Budapest, 10. Sept.** Heute fand unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern, Freiherr v. Aehrenthal, eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, in der die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen endgültig festgesetzt wurden. Die Einberufung der Delegationen wurde wegen der Tagung der österreichischen Landtage verschoben.

! **Glasgow, 10. Sept.** 3000 Arbeitslose veranstalteten gestern um Mitternacht mehrfach Demonstrationen und verhielten sich vor dem Hause des Bürgermeisters eine Kundgebung. Sie wurden jedoch von der Polizei auseinander getrieben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Viele Demonstranten wurden durch Stockschläge der Polizei verletzt. Es sind Maßregeln getroffen, um die Wiederkehr von Unruhen zu verhindern.

! **Lissabon, 10. Sept.** Der Ministerpräsident hatte heute mit den Parteiführern der Regeneradores und Progressisten eine Besprechung über die politische Lage. Allgemein stimmte man darin überein, daß es untunlich sei, in der gegenwärtigen Zusammenlegung des Kabinetts eine Aenderung eintreten zu lassen.

! **Amsterdam, 10. Sept.** Hier waren heute nachmittag Gerüchte über eine vorzeitige Entbindung der Königin verbreitet. Es liegt jedoch hierfür keine glaubwürdige Bestätigung vor.

* **Philadelphia, 10. Sept.** Das Bezirksgericht der Vereinigten Staaten erklärte die Hepburnklausel des Eisenbahngesetzes für verfassungswidrig, durch die den Eisenbahnen der Transport von Kohlen aus eigenen Minen und aus einem Staat nach einem anderen, ausgenommen zu eigenem Verbrauch, verboten wird. Die Entscheidung betrifft Eisenbahnen, die über 90 Prozent der Kohlenlager Pennsylvaniens verfügen. — Die Regierung wird gegen die Entscheidung des Bezirksgerichts betreffend die Hepburnklausel des Eisenbahngesetzes Berufung einlegen.

! **Rio de Janeiro, 10. Sept.** Die Hafenarbeiter von Santos sind in den Ausstand getreten.

Das Attentat gegen Dreyfus vor Gericht.

! **Paris, 10. Sept.** Heute begann vor dem Seinergerichthof die Verhandlung gegen den Journalisten Gregori, der angeklagt ist, auf den Major Dreyfus am 4. Juni am Panttheon einen Mordversuch gemacht zu haben. Der Verhandlungssaal ist dicht gefüllt. Major Dreyfus und sein Sohn sind anwesend. Der Anklagebeschluss stellt fest, daß das Vorhandensein der mörderischen Absicht sicher sei und daß das Verbrechen vorüberlegt war.

* **Paris, 10. Septbr.** Der Anklage Gregori hat Esterhazy, du Paty, de Glam, General Mercier, Kriegsminister Picquard und Ministerpräsident Clemenceau als Zeugen vorgezogen, wohl um die ganze Dreyfus-Affäre noch einmal gründlich aufzurollen. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß er die Verhandlung ausschließlich auf den vor-

ventionelles Püppchen mit schön drabierter Gewandung, wie sie jeder halbwegs geschickte Kunstschlichter am Ende auch fertig bringt. Aber die Landschaft — alle Kühlung! — Man muß schon etwas mehr sein als die anderen, wenn man die Natur so sehen und sie so auf die Leinwand bringen kann.“

„Sie machen mich ja sehr neugierig, das Bild zu sehen. Und wer ist der Maler?“

„Dort von Rainach heißt er — ein homo novus! Mir wenigstens ist der Name noch nirgends begegnet! — Aber es scheint ja, daß Sie ihn kennen.“

Der Ausbruch der Ueberraschung, der über Reimar Bindholms Lippen gekommen war, hatte ihn? Dieser letzteren Neugierig der anläßt, und es war sehr gut, d; seine Aufmerksamkeit gerade jetzt ausschließlich auf den Bildhauer gelenkt wurde, da ihm das läde, verräterische Gröden der schönen Alrid sonst schwerlich entgangen wäre.

„Ja, ich kenne ihn“, erwiderte Bindholm offen. „Er war Offizier und galt damals für einen begabten Diskontanten der Malerei. Es soll mich aufrichtig freuen, wenn er es in der Kunst zu etwas bringt; denn ich glaube, er ist ein tüchtiger und ehrenwerter Mann.“

Zwischen ihm und seiner Tochter war Horst von Rainachs Name seit fünfzehn Monaten nicht ein einziges Mal genannt worden, und Alrid fühlte, daß jene Lobesworte nur dazu bestimmt waren, ihr Wohlwollen und einen Teil jenes alten Unrechts gutzumachen, dessen sich Bindholm schuldig fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Dpferwillig. Junge Frau: „Aber Marie, Sie haben ja den Kuchen ganz verbrennen lassen.“ Alridin: „Mit Absicht, sein S nur soob, sonst hätte der gnä Herr ja doch g'merkt, daß Sie ihn verfalzen haben!“

liegenden Tatbestand beschränkt werde. Trotzdem wird der Prozeß kaum vor Samstag zu Ende gehen.

Königin Wilhelmine.

Amsterdam, 10. Septbr. Nach einer Meldung aus Apeldoorn, wird dort die Meldung von der vorzeitigen Entbindung der Königin bestätigt. Die Entbindung soll bereits am Samstag Abend stattgefunden haben. Das Befinden der Königin ist zufriedenstellend.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 10. Sept. Die Stadt und ihre Umgebung sind als von der Cholera bedroht erklärt worden. Das städtische Gesundheitsamt macht bekannt, daß an Cholera in den letzten 24 Stunden 37 Personen erkrankt und 12 gestorben sind.

Tolstois 80. Geburtstag.

Petersburg, 10. Sept. Das Befinden Tolstois ist heute gut. Der Dichter verlebte den Tag im Kreise seiner Familie und widmete sich literarischen Arbeiten. Aus allen Teilen der Welt treffen zahlreiche Guldigungstelegramme ein, von denen der Jubilar tief gerührt ist. Die aus ganz Rußland, selbst aus den entferntesten Gegenden Sibiriens hier vorliegenden Meldungen bekunden, daß der Tolstois die gebildete Welt des Reiches in der Guldigung vor dem Dichter vereint. Infolge der polizeilichen Maßregeln beschränkt sich der äußere Ausdruck der Feier auf die Abhaltung geschlossener Festigungen, auf die Gründung literarischer Stiftungen und die Absendung von Gratulationsbesuchen. Vor allem sind Stadtbehörden, Universitäten, wissenschaftliche Institute und literarische Vereine an der Ehrung des Dichters beteiligt. Die ersten Schriftsteller Rußlands veröffentlichten in den Blättern Festschriften. Die Haltung der Behörden in den einzelnen Gouvernements ist verschieden und teilweise schwankend.

Millionen-Schwindel.

Kopenhagen, 10. Sept. Albertis bisherige Erregung ist einer furchtbaren Abspannung gewichen. Den ganzen Tag hindurch liegt er regungslos in schwere Gedanken versunken, ohne um Lektüre gebeten, oder die in der Zelle vorhandene Bibel angerührt zu haben. Er macht einen detartig niedergebengten Eindruck, daß seine Beaufsichtigung zur Verhütung von Selbstmord verstärkt wird. Im Privatbureau Albertis, in dessen Büchern stets die größte Unordnung herrschte, befindet sich ein weiteres gefälschtes Dokument mit dem Stempel „Privatbank in Kopenhagen“. Wahrscheinlich hat Alberti die Buchstaben zu dem Stempel einzeln gekauft und selbst zusammengestellt. Dieses Dokument ist gleich dem ihm von der Polizei vorgelegten 9 Millionen-Dokument unglaublich nachlässig gefälscht, so daß man die Fälschung auf den ersten Blick erkennen muß. So weit ging Alberti, der vor wenigen Monaten noch Dänemarks mächtigster und meist gefürchteter Mann war, in seiner souveränen Verachtung der von ihm wie unzulängliche Kinder behandelten Kassenrevisoren, denen das Dokument wiederholt zur Prüfung vorgelesen hatte. Bis heute sind die Beträge auf 10 200 000 Kronen festgestellt. Angeblich soll auch der König Alberti eine Million geliehen und nun verloren haben.

Kopenhagen, 10. Sept. Nachdem das Ergebnis der vom Sparassensinspektor vorgenommenen vorläufigen Untersuchung der seeländischen Bauernsparkasse dem Ministerium übergeben worden ist, haben der Finanzminister und der Minister des Innern über Möglichkeiten verhandelt, um die Folgen der eingetretenen Uebelstände zu mildern. Das Gesamtdefizit beträgt darnach etwa 10^{1/2} Mill. Kronen, wovon 1 900 000 Kronen durch die von Vertrauensmännern gezeichneten Garantiesummen gedeckt sind. Der Finanzminister verhandelte später mit den Bankiers über die Lage.

Eine Stunde in der Luft.

Washington, 10. Sept. Drville Wright unternahm gestern nachmittag einen weiteren Aufstieg mit seinem Aeroplan, wobei er 62 Minuten 15 Sekunden in der Luft blieb. Zugewesen waren der Marinesekretär Wright und der Kriegsssekretär Metcalf.

Washington, 10. Sept. Drville Wright legte bei dem Aufstieg gestern nachmittag etwa 38^{1/2} englische Meilen zurück. An einem zweiten Nachmittagsflug nahm Leutnant Lahm vom Signalcorps teil, sodaß der Aeroplan zwei Personen getragen hatte, mit denen er in 6 Minuten 5 Meilen zurücklegte.

Waldbrände.

Newyork, 10. Sept. Die Waldbrände in Minnesota und Nordwiscconsin richteten einen Materialschaden von fünf Millionen Dollars an. 1500 Menschen sind obdachlos. Die Brände dauern fort.

Vermischtes

Die gestohlenen „Hosen“. Eine ergötzliche Komödie der Irrungen spielte sich dieser Tage beim Wiener Bezirksgericht Landstraße ab. Das Wiener Extrablatt berichtet darüber wie folgt: Vor dem Strafrichter war der elfjährige Franz Paulik wegen qualifizierten Einbruchdiebstahls angeklagt. Es lag ihm zur Last, Maurerwerkzeug und drei dem Tagelöhner Franz Pravda gehörige Hosen aus einem versperrten Keller entwendet zu haben. Eine frühere Verhandlung mußte vertagt werden, weil der Privatdetektiv Pravda bei der Polizei angegeben hatte, die Hosen seien im Keller gewesen, während er dem Richter versicherte, sie seien ihm aus einem Stall gestohlen worden. Auch jetzt waren die drei Hosen Gegenstand eingehender Erörterung. Der angeklagte Knabe leugnete.

Richter (zum Privatdetektivten Pravda, der als Zeuge vernommen wird): „Also sagen Sie, können Sie sich mit Bestimmtheit erinnern, daß die Hosen im Keller aufbewahrt waren?“

Zeuge: „Frei, frei waren's Hosen im Keller!“

Richter: „Das ist aber ebensowenig ein Aufbewahrungs-ort für Hosen wie ein Stall.“

Zeuge: „Ich kann ich mi doch nit Schweinerei in Wohnung machen!“

Richter: „Sie meinen, in der Wohnung haben Sie nicht Platz für alte Hosen?“

Zeuge: „No, no, Herr kaiserlicher Rat, waren's noch nit so alt, meine Hosen. (Heiterkeit.)“

Nun wurde der Schulknabe Franz Zemfese als Zeuge vernommen.

Richter: „Paulik soll die gestohlenen Sachen verkauft haben. Wo hat er sie denn verkauft?“

Zeuge: „Das Werkzeug hat er bei an Kohlenhändler verkauft.“

Richter: „Und die Hosen?“

Zeuge: „Beim Vogelhändler in der Fasangasse.“

Richter: „Es ist sonderbar, daß der Vogelhändler von einem Schulknaben Hosen gekauft haben soll!“

Zeuge: „Na, zum Weiterverkaufen!“

Richter: „Aber ein Vogelhändler wird doch nicht mit alten Hosen handeln!“

Pravda (beleidigt): „Alte, Herr Richter, meine Hosen san niemals nit alt gewesen! (Heiterkeit.) Und dann — warum soll denn Vogelhändler sane Hosen nit haben? Krieg'n S' bei jede Vogelhändler Hosen zum Spielen und zum Nächten!“

Richter (nachdem er eine Zeitlang starr vor sich hingeblickt hat): „Also sagen Sie mir jetzt — handelt es sich um Hosen oder Hosen?“

Pravda: „No natürli um Hosen.“

Richter: „Hosen zum Anziehen?“

Pravda: „Ne na — andere. Klane Hosen waren s'.“

Richter: „Klanen?“

Pravda: „Königshosen!“ (Schallende Heiterkeit.)

Richter: „Jetzt verstehe ich, wieso die Hosen zugleich in einem Stall und in einem Keller sein konnten.“

Nun mußte die Verhandlung zur Ladung weiterer Zeugen neuerdings vertagt werden.

Handel und Verkehr.

Calw, 10. Sept. Der gestrige Viehmarkt war mit 328 Stück befahren. Der Handel ging flau, bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für das Paar Ochsen 770—1045 M., für Stiere bis zu 800 M., Kühe 250—475 M., Kalbweil 220—436 M., Schmalvieh von 100—245 M., Kälber 60—100 M., für 1 Farcen 335 M. Der Schweinemarkt war außerordentlich stark befahren, der Absatz daher schlepplend. Es waren zugebracht 501 Milchschweine und 96 Läufer. Die Preise bewegten sich vor 25—45 M. für das Paar Milchschweine und 50—111 M. bei Läufern. Pferde waren 10 Stück aufgestellt.

Aldingen, 9. Sept. Sowohl hier als in einigen Bezirksorten wurden je einige Ballen Frühhopfen gehandelt per Zentner zu 50 M. nebst einigen Markt Viehlauf.

Mödingen, 9. Sept. Einige Partien Hopfen verkauft zu 40 und 45 Mark nebst Feinstguld. Die Produzenten hoffen für gutgetrocknete und gutfarbige Ware etwas bessere Preise.

Stuttgart, 10. Sept. Finanzieller Wochenrückblick. Unsere Ankündigung, daß die Fonds Börse sich von den Realisierungen der vorigen Woche rasch wieder erholen werde, ist prompt in Erfüllung gegangen. Die freundlichere Gestaltung der politischen Lage, die eine baldige Verständigung über die Anerkennung Wuley Hafids erhoffen läßt, mehr noch die Neubelebung der industriellen Konjunktur haben sogar eine Hausseebewegung hervorgerufen, die sich fast auf alle Gebiete des Marktes, besonders aber auf die Industriewerte erstreckte. Den Mittelpunkt der Bewegung bildeten die Elektrizitätsaktien, die durch den Uebergang zum elektrischen Bahnbetrieb mächtig angeregt wurde. Da auch der Geldmarkt bis jetzt flüssig geblieben ist, dürften die Positionslösungen, zu denen die Spekulation Mitte dieser Woche überging, keinen dauernden Einfluß auf den Kursstand behalten.

Heilbronn, 8. Sept. Auf dem heutigen Markte wurde Mostobst mit 1.80 Mark bis 2.60 Mark, Tafelobst mit 4 bis 7 Mark bezahlt.

Konkurse.

Friederike Rufner, geb. Stude, Witwe des Briefträgers Heinrich Rufner in Herrenberg, als Nachlass. — Nachlass der + Anna Maria Freitag geb. Bleher, Dreher's Witwe in Münsingen.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 12. September: Wolkig, vereinzelte Niederschläge, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Knorr-Sos

würzt famos

und ist dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hafermehl u. Knorr's Gahu-Maccaroni.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

Kopierbücher, Briefordner

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lank.

empfehlen die

Pferde- und Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag des
Herrn Adam Hebr, Fuhrhalter von Altensteig
 bringe ich in dessen Hof, das demselben gehörende lebende und tote Inventar, wegen Geschäftsaufgabe
am Dienstag, den 15. September
 zur Versteigerung und zwar an lebendem Inventar vormittags 10 Uhr:



8 Pferde verschiedenen Alters,

ferner vormittags 11 Uhr nachstehendes tote s Inventar und zwar:

1 Landauer, 1 zehnsitziger Gesellschaftswagen, 3 Viktoria-
 wagen ein- und zweispännig mit abnehmbarem Bod., ein
 vierfüßiger Schlitten mit Bod., 1 Gesellschaftsschlitten zwölf-
 füßig, 3 kleinere Schlitten, 4 Breitschwägen, 5 Langholz-
 wägen, 7 Leiterwägen, 3 Schuttwägen, 2 Pflüge, 1 Näh-



maschine, 1 Heuwender, 1 Futterschneidmaschine für Motorbetrieb,
 1 Futterschneidmaschine für Handbetrieb, 1 Elektromotor, versch.
 Fuhr- und Chaisengeschirre, 3 Wagendecken, 12 Fuhrschlitten, 5
 Binden, 1 Waschtisch, Schränke, Betten, 2 Nähmaschinen, Möbel, sowie noch
 viele verschiedene andere Gegenstände.

Albert Breßburger

Liegenschaftsagenturen und Gütergeschäft
Reyningen O.M. Hord.
 Telefonruf Hord No. 24.

Diamant-Salon-Oel

Petroleum von hervorragender Qualität, an Leuchtkraft
 nicht geringer als

Kaiseröl

ist stets zu haben bei

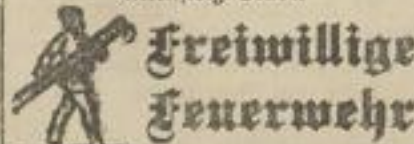
C. W. Lutz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.
 Altensteig.

K. Forstamt Klosterreichenbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 22. Sept.
 vorm. 9 Uhr in der „Sonne“ in
 Klosterreichenbach aus Staatswald
 sämtl. 4 Gaten: 5527 Nadelholz-
 stämme mit Jm. Langholz:
 545 I., 608 II., 835 III., 495
 IV., 420 V., 236 VI. RL,
 Sägholz: 113 I., 82 II., 20
 III. RL.

Altensteig-Stadt.



**Freiwillige
 Feuerwehr**

Nächsten Sonntag, den 13.
 d. M. rückt die I. und IV. Komp.
 zur Übung aus.

Antreten präzis 7 Uhr morgens.
 Den 9. Septbr. 1908.
Das Kommando.

Altensteig.

Früh eingetroffen:



Französ. Tafel-Crauben

in Kistchen ca. 9 Pfd. Mt. 2.50
 5 Pfd. 1.60
 ausgenommen 1 Pfd. 30 Pfg.
 empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Gegenwärtig kann jeden
 Tag

Sägmehl

zu reduzierten Preis abgeholt
 werden bei

Hermann Fezer.

Corsetten neuester Façon

in nur guter Qualität
 und billigen Preisen

empfehlen

Friedr. Adrion Wtw.

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit

empfiehlt

fahrbare und feststehende

Motoreien

sowie

sämtliche andere

landwirtschaftl. Maschinen

in bekannt solider u. dauerhafter Ausführung.

W. Dengler

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
Eschhausen.

Reparaturen prompt und billig!

Altensteig.
 Heute Samstag
Speck- u. Zwiebelkuchen

wozu höflichst einladet
Fritz Seeger
 Bäcker und Wirt.

Altensteig.
 Pünktliche
Lauffrau
 oder
Mädchen
 für 2-3 Stunden täglich sofort
gesucht.

Zu erfragen in der Expedition
 ds. Blattes.

Echernbach.
 Eine Partie
Muskateller
 und
Willams Christbirn

hat abzugeben
Glock.

Heberberg.
Schuhmachergesuch.
 Ein jüngerer, solider Arbeiter
 kann sofort eintreten bei
Christian Morhardt
 Schuhgeschäft.

Suppenstangen
 à 15 Pfg.
f. Zwieback
 das Pfd. 60 Pfg.
ff. Zwieback
 nach Friedrichsdorfer Art
 das Pfd. 80 Pfg.
 stets frisch zu haben in der
Conditorei Herky
 Altensteig.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
 teile ich aus Dankbarkeit umsonst
 mit, was meiner lieben Mutter
 nach jahrelangen gräßlichen Schmer-
 zen sofort Linderung und nach
 kurzer Zeit vollständige Heilung
 brachte. **Frl. Marie Grünauer**
 München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Gestorbene.

Freudenstadt: Fr. Steiner, Tuch-
 macher, 65 J.
 Tübingen: Dr. Paul Knapp, Gym-
 nastalprofessor a. D., 56 J.

Grosse Weinsberger Geld-Lotterie

Ziehung unabänderlich
 17. Septbr. 1908.
 Zusammen 2100 Geldgewinne
 mit Mark wert

64000
 Hauptgewinn Mark:
35000
6000
2000
 2 a Mark 1000:
2000

Originallose 2 M., 6 Lose 11 M.,
 11 Lose 20 M.
 Porto und Liste 25 A. empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
 Marktstrasse 6. o. Telefon 1922.

Lose sind zu haben in der W.
 Nieker'schen Buchhandlung in
 Altensteig.

Siefert's Hausstrunk

ist und bleibt der beste und billigste
Vollstrunk.



(Schutzmarke)

Überall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und
 Redwein. **Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen.**
 Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a.
 Weinstoffen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.—,
 (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung.
 1a. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmerbacher Weinsubstanzen-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden)

